

# Orgel untermalte frühen Stummfilm

*Ungewöhnlicher Auftakt der Karwoche in St. Rochus*

Von Edda Bauer

**Bickendorf** — „Film ist Emotion“ steht im Programmheft zu einem äußerst ungewöhnlichen Filmergebnis. Zum Auftakt der Karwoche verwandelte sich das Kirchenschiff von St. Rochus in einen überdimensionalen Kinosaal. Zu Kirchenorgel und Percussionklängen flimmerte Fritz Langs „Der Müde Tod“ in der heiligen Halle über eine große Leinwand.

## *Handel mit dem Tod*

Langs stummes Werk aus dem Jahr 1921 bedürfe nicht unbedingt einer Kirche als Aufführungsort, um seine Bildgewalt zu entfalten, erläutert Stummfilmfachmann und Organist Wilfried Kaets. Allerdings verstärke die karge Architektur des Raumes und der volle, vibrierende Ton der Orgel die stark vereinfachten Bilder des frühen Schwarz-Weiß-Films. Dennoch, die Handlung, in der ein Mädchen vom Tod die Rückgabe ihres Geliebten fordert, scheint auf den ersten Blick profan. Der Tod, müde den Menschen auf Gottes Geheiß Leid zuzufügen, läßt sich auf einen Handel ein. Er bietet ihr drei Gelegenheiten, das Leben ihres Geliebten zu retten.

Mit Passagen aus Modest Musorgskijs Werken unterlegt Kaets die düster bis humorvollen Szenen. Schwere Baßtöne betonen die tra-

gische Stimmung, aber auch pointiert witzige Elemente, wie zum Beispiel die Titelmusik von „Bonanza“ baut Interpret Kaets ein, um die Komik einzelner Personen zu verstärken. Vor allem sind es auch die Geräusche von Percussionist Peter Thomas, die dem Zuschauer das Gesehene näher bringen. Orientalische Trommelrhythmen begleiten die Szene in Bagdad, asiatisches Glockenspiel beschwört auch ein akustisches Bild in den China-Sequenzen herauf.

Ganz im Sinne der christlichen Karwoche wiederum steht das traurige Ende des Films. Nach drei gescheiterten Versuchen ist das Mädchen — gespielt von der deutschen Filmdiva Lil Dagover — schließlich bereit, sich selbst zu opfern, denn Liebe ist stärker als der Tod. Im Zeichen von Liebe, Hingabe und Tod steht auch die Osterwoche der St.-Rochus-Gemeinde. Zum dritten Mal schon veranstaltet sie aus diesem Anlaß die „Intermedialen Grenzgänge“ mit Musik, Tanz, Theater und Film. Gerade im letzteren Bereich gibt es eine große Auswahl zu diesem Thema, doch mit der Wahl von Fritz Lang entschied man sich nicht nur für eine äußerst eindringliche, sondern auch heitere Variante, was die außergewöhnliche Musikbegleitung noch einmal brilliant unterstrich.